

Crinius, Wolfgang

Article — Digitized Version

Konjunktur-Schlaglicht: Japan-Bankenkrise und Rezession

Wirtschaftsdienst

Suggested Citation: Crinius, Wolfgang (1998) : Konjunktur-Schlaglicht: Japan-Bankenkrise und Rezession, Wirtschaftsdienst, ISSN 0043-6275, Springer, Heidelberg, Vol. 78, Iss. 11, pp. 690-

This Version is available at:

<https://hdl.handle.net/10419/40080>

Standard-Nutzungsbedingungen:

Die Dokumente auf EconStor dürfen zu eigenen wissenschaftlichen Zwecken und zum Privatgebrauch gespeichert und kopiert werden.

Sie dürfen die Dokumente nicht für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, öffentlich zugänglich machen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Sofern die Verfasser die Dokumente unter Open-Content-Lizenzen (insbesondere CC-Lizenzen) zur Verfügung gestellt haben sollten, gelten abweichend von diesen Nutzungsbedingungen die in der dort genannten Lizenz gewährten Nutzungsrechte.

Terms of use:

Documents in EconStor may be saved and copied for your personal and scholarly purposes.

You are not to copy documents for public or commercial purposes, to exhibit the documents publicly, to make them publicly available on the internet, or to distribute or otherwise use the documents in public.

If the documents have been made available under an Open Content Licence (especially Creative Commons Licences), you may exercise further usage rights as specified in the indicated licence.

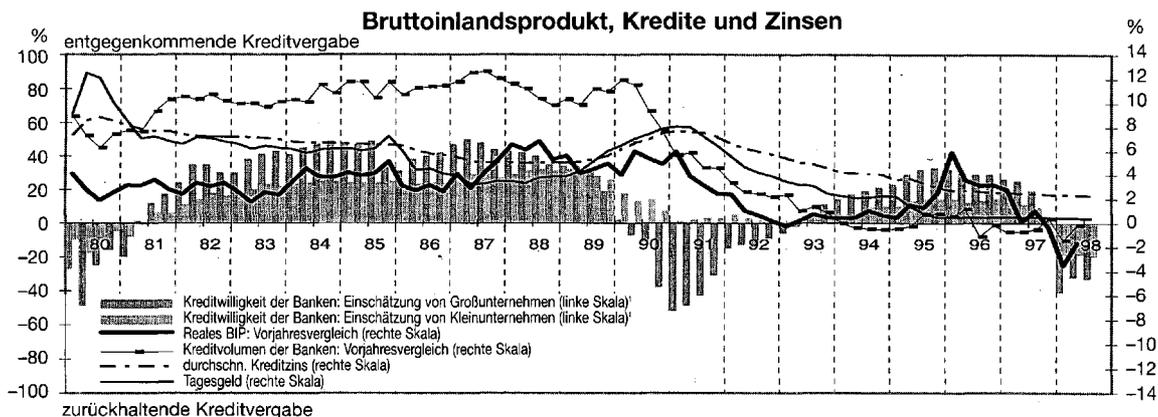
Konjunktur-Schlaglicht: Japan-Bankenkrise und Rezession

Die Rezession in Japan in diesem Jahr ist das Ergebnis eines deutlichen Rückgangs sowohl der Auslands- als auch der Inlandsnachfrage. Das reale Bruttoinlandsprodukt wird 1998 voraussichtlich um fast 3% niedriger sein als 1997; das ist die stärkste Abnahme in der Nachkriegszeit. Auslöser der konjunkturellen Schwäche war der im vergangenen Jahr vorgenommene Schwenk der Fiskalpolitik auf einen straffen Konsolidierungskurs. Hinzu kamen die Auswirkungen der Finanz- und Wirtschaftskrise in Asien, die die Absatz- und Ertragslage japanischer Exporteure auf wichtigen Märkten merklich verschlechterten. Zudem erhöhten sich die Probleme der in den Nachbarländern besonders engagierten japanischen Banken.

Der Finanzsektor war ohnehin bereits seit Anfang der neunziger Jahre durch umfangreiche Problem-

1993 praktisch unverändert, zeitweilig ging es sogar zurück (vgl. Schaubild). Die niedrigen Leitzinsen wirkten unter diesen Umständen kaum anregend. Zu einer ausgeprägten „Kreditklemme“ kam es nach Auffassung der an der vierteljährlichen Umfrage der Bank von Japan zum Wirtschaftsklima (Tankan) teilnehmenden Unternehmen indes erst seit Ende 1997.

Die strukturelle Schwäche des Bankensystems beeinträchtigte auch die wirtschaftlichen Erwartungen von Unternehmen und Haushalten. Dem versucht die Regierung u.a. durch eine Sanierung des Bankensektors entgegenzuwirken, dessen Problemerkredite nach neueren Schätzungen inzwischen schon einen Umfang von 20% bis 30% des gesamten Kreditvolumens aufweisen. Geplant sind vorübergehende Verstaatlichungen und eventuell



¹ Befragungsergebnisse, Saldo der Einschätzungen in %.

Quellen: Nationale Statistiken; Datastream; eigene Berechnungen.

kredite infolge des Verfalls der in den Jahren zuvor stark gestiegenen Aktienkurse und Immobilienpreise erheblich belastet. Ein steigender Anteil der Kredite wurde uneinbringlich. Abschreibungen auf Forderungen und Rückstellungen wurden aber nur unzureichend vorgenommen. Da die Kreditinstitute auch selbst in Aktien und Immobilien investiert hatten, verschlechterten sich ihre Kapitalausstattung und Finanzierungsstruktur markant.

Unter diesen Umständen gingen die Banken zu einer zurückhaltenderen Kreditpolitik über. So sanken die Kreditzinsen merklich weniger als die Geldmarktzinsen; das bis zum Beginn dieses Jahrzehnts kräftig ausgeweitete Kreditvolumen blieb seit Ende

sogar Schließungen notleidender Institute, die Rekapitalisierung überlebender Institute sowie eine staatliche Garantie der Einlagen. Hierfür hat die Regierung 60 Bill. Yen an öffentlichen Mitteln bereitgestellt; das entspricht 12% des Kreditvolumens. Die Erfahrung in anderen Ländern zeigt, daß die Bereinigung einer Bankenkrise zunächst mit dämpfenden Einflüssen einhergeht. Die damit verbundenen günstigen psychologischen Wirkungen hingegen dürften die Bemühungen der Regierung unterstützen, die Rezession durch umfangreiche fiskalische Stimulierung zu überwinden.

Wolfgang Crinius, Tel. 040-3562 446